

Konstanz, 18. Juni 2017

Stellungnahme der Psychologie-Fachschaften-Konferenz (Konstanz 2017) zum MDR-Beitrag des 10. Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 25. Tagung vom 15.06.2017 - 18.06.2017 in Konstanz mit Teilnehmenden aus 36 Fachschaften der deutschen Hochschulen die folgende Stellungnahme beschlossen:

Anlässlich des Beitrags des MDR Exakt vom 10.05.2017, „Therapie unter Drogen“¹, möchten wir einerseits Stellung zur Rolle der Fachschaften Magdeburg und Erfurt in diesem Artikel beziehen. Andererseits möchten wir unsere Position zu Vorträgen, die sich mit umstrittenen Themen der Psychologie auseinandersetzen, darlegen.

Anders als im Beitrag des MDR Exakt suggeriert, fand im Vorfeld der Veranstaltung eine ausführliche Recherche über den Vortragenden Peter Jarek durch die veranstaltenden Fachschaften statt. Diese ergab zum damaligen Zeitpunkt weder eine offensichtliche Verbindung zur Kirschblütengemeinschaft, einer sektenartigen Gemeinschaft, noch Indizien auf eine mangelnde Wissenschaftlichkeit des Vortrags. Damit sehen wir die folgende Aussage des Journalisten Hugo Stamm als nicht gerechtfertigt an: „Eine Universität hätte die Verantwortung, genau zu prüfen, wer und aus welchen Motiven jemand ihre Räumlichkeiten benutzen kann, um solche Veranstaltungen zu organisieren. In diesem Fall ist meines Erachtens vielmehr die Legalisierung der Psycholyse im Vordergrund, und weniger die Forschungsarbeit und Diskussion darüber.“ Insbesondere nahm die kritische, wissenschaftliche Betrachtung im Rahmen von Plenardiskussionen den Großteil der jeweiligen Veranstaltungszeit ein. Damit stellte das Ziel der Veranstaltung keine Werbung für einen wissenschaftlich nicht belegten Einsatz oder Legalisierung der Psycholyse dar. Wir stimmen mit dem Beitrag hinsichtlich der Kritik an den Methoden der Kirschblütengemeinschaft überein, befürworten jedoch eine unvoreingenommene und wissenschaftlich fundierte Untersuchung der Psycholyse. Auch wenn dies im Vortrag von Herrn Jarek stellenweise nicht gegeben war, empfinden wir den Diskurs, der durch und während des Vortrags stattfand, als wichtig und richtig.

Dies führt zu der generellen Position, dass wir Vorträge in Ergänzung zum universitären Lehrplan befürworten, auch wenn diese kontroverse Disziplinen innerhalb der

¹ Beitragslink: <http://www.mdr.de/investigativ/rueckblick/exakt/therapie-unter-drogen-100.html>
[Stand 17.06.2017, 19:15 CEST]

Psychologie betrachten. Dabei ist eine zwingende Voraussetzung, eine kritische Hinterfragung der präsentierten Inhalte zu gewährleisten. Diese stärkt auch gleichermaßen die Fähigkeit der Studierenden zu wissenschaftlichem Diskurs. Einzig durch Betrachtung solcher nicht etablierter Ansätze kann die Integration in bekannte Forschungsfelder und bestehende therapeutische Verfahren stattfinden. Ein Diskurs kontroverser Themen ist notwendig und wertvoll, um den bestehenden Status Quo als solchen legitimieren zu können. Im wissenschaftlichen Diskurs muss prinzipiell jede Fragestellung erlaubt sein, um in der Lage zu sein, sie kritisch zu prüfen. Unter diesen Voraussetzungen muss und wird es weiterhin in unseren Augen möglich sein, kritische Themen wissenschaftlich und unvoreingenommen zu beurteilen.

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

gez. Konferenzrat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Anna Cloes
Friedrich-Schiller-
Universität Jena

Charlotte Erlinghagen
Julius-Maximilians-
Universität Würzburg

Marius Haag
Otto-Friedrich-
Universität Bamberg

Anne-Marie Hentschel
Universität Osnabrück

Sepehr Yar Moammer
Universität Koblenz-
Landau

Florian Müller
Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg